

Henning Jost, Daniela Harnisch-Jost

Stuttgart

Gestern | Heute



Wartberg Verlag

Einleitung

Aus einem Gestüt („Stutengarten“) Herzog Liudolfs von Schwaben entstand Stuttgart etwa ab dem Jahr 950. Der Kern der Siedlung, am Nesenbach gelegen, befand sich ungefähr dort, wo heute die Stiftskirche steht. Von dieser ursprünglichen Ansiedlung im Talkessel dehnte sich die Stadt bis in die umliegenden Hanglagen aus. 1219 erhielt Stuttgart die Stadtrechte. Die Kernaltstadt wurde um 1350 durch die Leonhardsvorstadt bzw. um 1450 durch die Obere Vorstadt erweitert.

Das Neue Schloss, dessen Bau ab 1746 entstand, wurde von Landesfürst Carl Eugen bereits teilweise als Regierungssitz genutzt. 1806 wurde Stuttgart zur Hauptstadt des Königreichs Württemberg erhoben. Infolge der gestiegenen Bedeutung wuchs die Stadt schneller. Die Tübinger Vorstadt und die Friedrichsvorstadt wurden angelegt, zudem entstanden zahlreiche Bauten des Hofes, die das Stadtbild nachhaltig prägten. Der Anschluss an das Eisenbahnnetz 1846 beförderte nochmals die wirtschaftliche Entwicklung.

In der Gründerzeit kam es am Marktplatz und in den Hauptgeschäftsstraßen zu einigen Abbrüchen historischer Bausubstanz, die durch große Geschäftshäuser ersetzt wurde. Im Wesentlichen jedoch blieb die – gemessen an der inzwischen stark gewachsenen Stadt – recht kleine Altstadt aber wohl erhalten. Einen deutlichen Kontrast zu diesem historischen Stadtbild bilden die Bauwerke, die ab Mitte der 1920er-Jahre im Rahmen des Neuen Bauens entstanden. Im direkten Stadtzentrum waren dies vor allem der Tagblatt-Turm, die Kaufhäuser Schocken und Breuninger; in der Umgebung des Bahnhofs der Hindenburg- und der Zeppelinbau sowie außerhalb des Zentrums die Weissenhofsiedlung.

Den größten Einschnitt in der Stadtentwicklung brachte die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 mit sich. Die Agitation und Gewalt, die von Deutschland ausging, schlug ab Mitte 1942, als sich das anfängliche „Kriegsglück“ gegen Deutschland wandte, voll auf das Verursacherland zurück. Die insgesamt 53 Luftangriffe der Alliierten auf Stuttgart forderten 4562 Menschenleben.



Der Schlossplatz mit Jubiläumssäule im Jahr 1912.

Die Stadt verwandelte sich ab 1943, vor allem aber im Jahr 1944, in einen Trümmerhaufen. Von den wenigen Bauten, die unbeschädigt geblieben oder nur gering beschädigt worden waren, wurde in der Wirtschaftswunderzeit bedauerlicherweise ein Großteil abgerissen. Stellvertretend seien die Reithalle am Schloss, das Kronprinzenpalais und das Kaufhaus Schocken genannt.

Das alte Stuttgart ist – auch in originalen Farbaufnahmen – recht gut überliefert. Die frühesten Fotografien entstanden etwa ab 1910 und stammten fast ausschließlich von professionellen Fotografen. Als Agfa 1936 den leicht handhabbaren Farbumkehrfilm auf den Markt brachte, kamen auch Hobbyfotografen hinzu. Die teils starke Beflaggung mit Hakenkreuzflaggen lässt die Aufnahmen aus jener Zeit schnell erkennen.

Die Erstellung der Vergleichsaufnahmen für dieses Buch im Jahr 2026 wurde durch die massiven Bautätigkeiten im Stadtzentrum – nicht nur am bekannten Bahnhofsumbau – erheblich erschwert. Nicht immer war es möglich, denselben Standort wie in der historischen Vorlage einzunehmen, und nicht immer wirkt der damalige Blickwinkel heute noch fotogen.





Kriegsberg und Weißenhof

Der Blick von der Weinsteige aus auf Stuttgart im Jahr 1939 geht in Richtung Kriegsberg und Weißenhof.

Der aktuelle, von leicht verändertem Standpunkt aus aufgenommene Ausblick ist immer noch reizvoll, darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass für den heutigen Spaziergänger das Erlebnis durch die enorme Verkehrsbelastung getrübt wird.





Heusteigviertel

Hier richtet der Fotograf im Jahr 1912 seine Kamera von der Weinsteige zum Heusteigviertel. Im Mittelpunkt der Aufnahme steht die Markuskirche, an der Ecke Römerstraße/Filderstraße gelegen. Die Kirche wurde nach Plänen von Heinrich Dolmetsch ab 1906 erbaut und am 29. März 1908 eingeweiht. Der Stahlbetonbau in Jugendstilformen trug im Zweiten Weltkrieg kaum Schäden davon. Auch von der ihn umgebenden Bebauung blieb viel erhalten.

Aufgrund des Bewuchses musste die aktuelle Vergleichsaufnahme von leicht verändertem Standpunkt aus erfolgen.





Innenstadt

Von der Gerokstraße aus richtet sich der Blick auf die Stuttgarter Innenstadt im Jahr 1939. Gut zu erkennen ist der Tagblatt-Turm in der Mitte, davor das Gustav-Siegle-Haus (links) und die Leonhardskirche (rechts). Die Lage der Altstadt im Talkessel ist überaus reizvoll, es gibt Höhenunterschiede von rund 350 Metern im Stadtgebiet, die immer wieder attraktive Durch- und Ausblicke gewähren.

Auch dieses historische Farbfoto von Stuttgart wurde im Jahr 1939 von der Gerokstraße aus aufgenommen. Links sind wieder das Gustav-Siegle-Haus, das nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs mit verändertem Dach wiederaufgebaut wurde, sowie die Leonhardskirche zu sehen. Es folgt der Tagblatt-Turm und mittig das Kaufhaus Breuninger. Rechts vom Kaufhaus ist der Bau des Rathauses gut zu erkennen und am rechten Bildrand das Alte Schloss.

Heute noch gut erhalten ist der große Gründerzeitbau in der Olgastraße 20 rechts im Vordergrund. Er wurde 1898 wurde als Verwaltungsgebäude des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins errichtet. Die Aufnahme entstand damals aus dem Dachgeschoss des Hauses, welches wir in der aktuellen Aufnahme im Vordergrund sehen.



Hindenburgbau

Das Foto vom bunt beflaggten Hindenburgbau wurde 1939 während der Reichsgartenschau aufgenommen. Im Hintergrund links, nach der Einmündung der Königstraße, erkennt man noch den ehemaligen Marstall (Schlossgartenbau). Der ursprünglich dreigeschossige Hindenburgbau wurde zwischen 1926 und 1928 nach Plänen von Paul Schmoll, Georg Stähelin, Albert Eitel und Richard Bielenberg errichtet. Er war von der Statik her bereits so geplant, dass spätere Aufstockungen möglich waren. Zum Zeitpunkt der Aufnahme befanden sich eine Großgaststätte sowie das Planetarium darin.

Nach Kriegsschäden erfolgte der Wiederaufbau 1948/1949, nun mit fünf Stockwerken. Bei der Sanierung 2005/2006 kam ein sechstes Stockwerk hinzu. Seit 2010 heißt der Bau offiziell nicht mehr Hindenburgbau, auch der Namensschriftzug am Gebäude wurde entfernt.



Der beflaggte Hindenburgbau wurde auf diesem Foto aus dem Jahr 1938 aus der entgegengesetzten Richtung aufgenommen. Hinter der Einmündung der Lautenschlägerstraße befindet sich der Zeppelinbau. Das Gebäude wurde 1931 nach Plänen von Paul Bonatz und Friedrich Eugen Scholer als nordwestlicher Abschluss des Bahnhofsplatzes errichtet. Er diente als Geschäftshaus des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes, zudem beherbergte er Läden und ein Hotel.

Der Bau, der zwischen 1995 und 1998 umfassend saniert wurde, ist heute das Herzstück des Zeppelin-Carrés.







Oberpostdirektion

Die Aufnahme der Oberpostdirektion an der Lautenschlager Straße 20 entstand direkt nach der Fertigstellung um 1928. Es handelte sich um eines der ersten Hochhäuser der Stadt, welches auf dem ehemaligen Gleisvorfeld des alten Stuttgarter Hauptbahnhofes entstanden war. Der zehnstöckige Bau, der 1925 begonnen wurde, war auch eine der ersten Eisenbetonskelettkonstruktionen in der Stadt. Nach schweren Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg wiederaufgebaut, musste das Gebäude 1977 wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Von 1981 bis 1988 wurde es komplett neu errichtet, ein weiterer Umbau erfolgte 2009/2010.



Marstall

Vor dem alten Marstall oder auch Schlossgartenbau fand im Juli 1938 ein Festumzug statt. Anlass war vermutlich das 34. Allgemeine Schwäbische Liederfest. Der Bau beherbergte u. a. ein Kino. Dort lief zum Zeitpunkt der Aufnahme die deutsch-französische Koproduktion „Fahrendes Volk“ mit Hans Albers und Françoise Rosay.

Der Marstall hatte ursprünglich bei Schloss Solitude gestanden. Im Rahmen des Ausbaus der Königstraße zum Prachtboulevard veranlasste König Friedrich 1807 die Versetzung des 300 Pferde fassenden Bauwerks. Dessen Front zur Königstraße hatte eine Länge von 240 Metern. Nach Ende der Monarchie zogen Läden, das Kino und das Schlossgartenhotel in das Gebäude ein.

Nach den schweren Zerstörungen im Krieg zunächst behelfsmäßig wiederhergestellt, wurde das Gebäude abgerissen und das Quartier komplett neu bebaut.



Königin-Olga-Bau

Der Königin-Olga-Bau, um 1939 vom Königsbau aus aufgenommen, entstand 1895 im Auftrag der Herzogin Wera von Lambert in neobarocken Formen. Als sie 1912 verstarb, wurde das Gebäude von den Erben 1917 an die Danat Bank veräußert und nach deren Zusammenbruch 1931 von der Dresdner Bank erworben. Bereits im Februar 1944 durch Brandbomben beschädigt, wurde der Bau bei dem Angriff vom 26. Juli 1944 total zerstört.

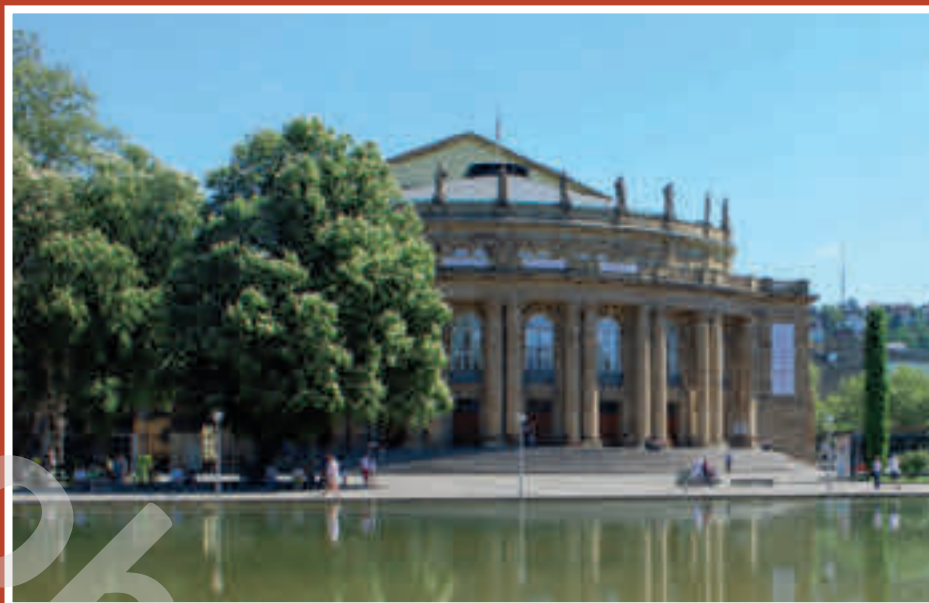
Der Neubau nach Plänen von Paul Schmitt-henner und Karl Hengerer entstand ab 1951 und gilt heute als wichtiges Beispiel der „Stuttgarter Schule“.



Das alte Stuttgart verfügte bis 1944 über eine in weiten Teilen noch geschlossene Altstadt. Prächtige Bürgerhäuser standen neben Bauten des Hofes. An den Hauptgeschäftsstraßen boten mondäne Geschäftshäuser ihre Waren feil. Die gutbürgerlichen Stadtviertel der Gründerzeit, gepflegten Grünanlagen und attraktiven Naherholungsziele machten die Stadt lebenswert. In den 1920er-Jahren hielt das Neue Bauen Einzug in Stuttgart, Ikonen der Moderne, wie die Weissenhofsiedlung entstanden. Die Luftangriffe des Jahres 1944 zerstörten die alte Stadt fast völlig. Beim Wiederaufbau wurden zahlreiche aufbaufähige Ruinen dem Fortschrittsdenken geopfert und selbst unbeschädigte Bauten mussten der Verkehrsplanung weichen. Die beeindruckenden, seltenen historischen Farbaufnahmen und die aktuellen Fotografien in diesem Band ergeben in der Zusammenschau ein generationsübergreifendes Bild von Stuttgart und zeigen, wie sich das Gesicht der Stadt in den letzten 80 Jahren gewandelt hat.

Henning Jost ist begeisterter Sammler früher Fotografien und Ansichtskarten von deutschen Städten und erweckt in seinen Bildbänden die alten Stadtansichten wieder zum Leben.

Daniela Harnisch-Jost ist leidenschaftliche Fotografin und konnte für das vorliegende Buch ihre Interessen für Architektur und Fotografie hervorragend verbinden.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-2604-4



9 783831 326044

€ 18,90 (D)